

MARCIN BÖHM

Uniwersytet Opolski

HERZOG LUDWIG II.
VON BRIEG (1384–1436)
PILGER – HERRSCHER – BANKROTTEUR

Ludwig II. war einer der Söhne von Heinrich VIII. (mit der Schramme), des Prinzen, der erst ein Jahr vor seinem Tod ein unabhängiger Herrscher des Briegs–Olau–Falkenberg Bezirks geworden war¹. Der junge Ludwig war nicht der einzige Erbe seines Vaters. Er hatte einen Halbbruder aus der ersten Ehe von Heinrich VIII., Heinrich IX. (1369–1420)². Den größten Einfluss auf die Erziehung der Brüder besaß jedoch nicht ihr Vater, sondern der langlebige Großvater Ludwig I. von Brieg (1319–1398), der mit eiserner Hand regierte und keine territoriale Aufteilungen seines Landes zuließ³. Erst am Ende des Lebens überwies er Kreuzburg, Pitschen und Konstadt an Heinrich IX.⁴

¹ K. Jasiński, *Rodowód Piastów Śląskich*, (2007), S. 196.

² Ebenda, S. 195.

³ Jasiński, op. cit., S. 175; F. Szafranski, *Ludwik II brzesko-legnicki feudal śląski z doby późnego średniowiecza*, (1972), S. 10–11.

⁴ Jasiński, op. cit., S. 195.

Dieser Zustand dauerte nicht lange, weil Ludwig I. bald starb. Ein Jahr später folgte ihm auch Heinrich VIII. Der Tod der Beiden erzwang weitere territoriale Veränderungen, die ihren Abschluss im Oktober 1400 fanden, als die Brüder das väterliche Erbe teilten. Der ältere Heinrich IX. übernahm die Lande um Lubau, Olau, Haynau. Ludwig II. begann seine selbständige Regierung in Brieg, Kreuzburg und Pitschen⁵. Der Zweck dieses Artikels ist es zu zeigen, wie eine unglückliche Wallfahrt dazu führte, einen Prinzen aus dem Mittelalter, beinahe in den Ruin zu bringen. Ludwig II hatte bei den Brieger Bürgern Darlehen für die Finanzierung der Reisen aufgenommen, die er aber nicht zurückbezahlte und seine Reiseschulden der nachfolgenden Generation überließ. Der Beitrag bezieht sich auf die Reisen des schlesischen Piasten, Ludwig II. und auch auf eine Pilgerfahrt in das Heilige Land.

Schon einige Jahre später, nach der Thronübernahme entschloss sich Ludwig II. seine Heimat zu verlassen, um die erste Reise ins Ausland, im Jahre 1402, zu unternehmen. Bei den Vorbereitungen machte er Schulden in der Höhe von 12 Mark bei den Bewohnern der Stadt Brieg⁶. Das Ziel des Fürsten war Prag. Wir wissen nicht, wie sein Aufenthalt in der Hauptstadt von Böhmen verlief. Die Quellen schweigen darüber. Sicher ist, dass er sich entschloss, seine erste Pilgerfahrt ins Heilige Land zu machen. Wir kennen nicht den Weg, den der Prinz auswählte, wie auch nicht seine Abenteuer auf der Reise nach Palästina. Erst am Ende des Jahres 1404 kam nach Brieg eine Nachricht, dass der Fürst in Gefangenschaft der Sarazenen geraten war⁷. Zusammen mit Ludwig II.

⁵ Szafrński, op. cit., S. 12–13.

⁶ *Urkunden der Stadt Brieg. Urkundliche und chronikalische Nachrichten über die Stadt Brieg, die dortigen Klöster, die Stadt- und Stiftsgüter bis zum Jahre 1550*, hg. v. C. Grünhagen, (*Codex diplomaticus Silesiae* 9, 1870), S. 87, Nr. 609; Szafrński, op. cit., S. 48.

⁷ „Nach der auffgabe des bischoffs ist hertzog Ludwig ritter fertte gezogen zum heiligen lande, auf welcher rheisen er viel ferligkeit hat erliedenn und am widerzihen gefangen und ein hartt gefengnus gesatzt, in welchem gefengnus einer aus seinen dienern herr Stiebitz ein ritter mitt ime gesessenn. Die speise die inen beiden ward gegeben, hatt der hertzogk allein wol gessen, da herr Stibitz merckte den hunger des

waren auch seine zwei Ritter Mikołaj Stanewicz und Piotr Jankiewicz auf der Reise⁸. Die Lebensbedingungen der Gefangenen waren sehr schlecht, der Fürst dürfte gehungert haben. Mikołaj Stanewicz teilte mit ihm sein Essen⁹. Der Bruder von Ludwig II., Fürst Heinrich IX. wurde verpflichtet das Geld für den Loskauf unseres Helden zu sammeln. Mit seiner Erlaubnis wurde eine Spendenaktion unter den Bewohner der Städte Brieg, Olau, Heynau durchgeführt. So sammelten sie noch im Jahre 1404 6000 Gulden¹⁰. Der Fürst kam erst im November 1405 nach Hause zurück. Seinem Gefährten Piotr Jankiewicz schenkte er, als Dank für seine Hilfe, Landereien in Konradswaldau und Pitschen¹¹. Der zweite Ritter Mikołaj Stanewicz wurde im Jahre 1412 der Hauptmann in dem Kreis Goldberg und Liegnitz¹².

Über die erste Auslandsreise des Prinzen, wie auch über seine Pilgerfahrt zu den heiligsten Orten des Christentums in Palästina, weiß man nicht viel. Wohin ist er, als er in Prag aufgebrochen war, gefahren? Wir können nur spekulieren, ob er sich nach Venedig begeben bzw. ob er dort ein Schiff bestiegen hat und über die Route Adriatisches Meer, Peloponnes, Kreta, Zypern im Heiligen Land ankam. Dieser Weg

furstenn, ass er allein das brott, die andere speise liess er den fursten gar essen. Dornoch ist pottschaftt komen, wie der furst gefangen were und kundt nicht ledig werden one geltt, haben die Briger getreulich gethan und vorsatzt, als noch brieffe daruber sein, ihre rentthen und geltt uber sich genohmen und dahingeschickt, das ir herr hertzog Ludwig erlossett wurde aus dem gefengnus⁸: *Liegnitzer Chronik. Fortsetzung der deutschen Übersetzung der Chronica principium Poloniae, 1390–1506*, hg. v. F. Wachter, (*Scriptores rerum Silesiacarum* 12, 1883), S. 99–100; K. Wutke, *Schlesische Wallfahrten nach dem heiligen Lande, (Darstellungen und Quellen zum Schlesischen Geschichte* 3, 1907), S. 146; Szafrński, op. cit., S. 49; F. W. Schönwälder, *Der Piasten zum Brieger oder Geschichte der Stadt und des Fürstentums Brieg*, 1–3 (1855, 1856), S. 225.

⁸ *Liegnitzer Chronik*, S. 100.

⁹ *Liegnitzer Chronik*, S. 100; Szafrński, op. cit., S. 49.

¹⁰ Wutke, op. cit., S. 149; Szafrński, op. cit., S. 49; P. Gąsiorowska, *Henryk IX*, in: *Piastowie. Leksykon Biograficzny*, hg. v. S. Szczur, K. Ożóg, (1999), S. 467.

¹¹ Wutke, op. cit., S. 151; Szafrński, op. cit., S. 49.

¹² Schönwälder, op. cit., S. 226; Wutke, op. cit., S. 151; Szafrński, op. cit., S. 49.

wurde oft von Pilgern benutzt. Er lief durch Gebiete der Sankt Markus Republik, die damit Sicherheit garantierte. Unsere Vermutungen zu diesem Thema bestätigen spätere Pilgerfahrten aus polnischen und schlesischen Gebieten, besonders die bekannten des Chronisten Johann Długosz, der auf diesem Pfad Palästina erreichte¹³. Von Johann Długosz lenken wir den Blick auf denjenigen Hafen, wohin auch die Venezianische Galeere mit Ludwig II. eintreffen musste. Wahrscheinlich war es Jaffa, wo der Fürst aus dem Schiff ausstieg. In diesen Zeiten dauerte der durchschnittliche Aufenthalt der Pilger im Heiligen Land 8 bis 16 Tage. Soviel Zeit brauchte man zur Besichtigung der wichtigsten Orte der Anbetung, von Bethlehem nach Jerusalem, und für die Rückkehr zum Schiff, das auf Reisende nach Europa wartete¹⁴. Die Pilger gingen zu Fuß oder reisten mit Maultieren. Während der Reise durch Palästina dürfte der Fürst Ludwig II. gefangen genommen worden sein, und das Schiff, mit dem er zurück fahren wollte, brachte statt seiner Person die Forderung der Auszahlung des Lösegeldes nach Venedig. Später erhielt Heinrich IX. die Nachricht. Schon die Tatsache, dass der Fürst

¹³ M. Bersohn, *Kilka słów o polskich podróżnikach do Ziemi Świętej i ich dziełach*, 4 (1868), S. 10; J. Podolska, *Pielgrzymi polscy w Ziemi Świętej w latach 1350–1450*, „*Peregrinus Cracoviensis*“, 4 (1996), S. 217; F. Bujak, *Najstarszy opis Ziemi Świętej polskiego pochodzenia. Studia geograficzno-historyczne*, (1925), S. 139; D. Quirini-Popławska, *Pobyt w Wenecji pielgrzymów udających się do Ziemi Świętej w XIV i XV w.*, „*Peregrinus Cracoviensis*“, 6 (1998), S. 27–45; vgl. über die Wallfahrten im Mittelalter: *Samotrzcę, w kompanii czy z orszakiem? Społeczne aspekty podróży w średniowieczu i w czasach nowożytnych*, hg. v. E. Wólkiewicz, M. Saczyńska, (2012); *Die Wilsnackfahrt. Ein Wallfahrts- und Kommunikationszentrum Nord- und Mitteleuropas im Spätmittelalter*, hg. v. F. Escher, H. Kühne, (*Europäische Wallfahrtsstudien* 2, 2006); C. Brumme, *Das spätmittelalterliche Wallfahrtswesen im Erzstift Magdeburg, im Fürstentum Anhalt und im sächsischen Kurkreis. Entwicklung, Strukturen und Erscheinungsformen frommer Mobilität in Mitteldeutschland vom 13. bis zum 16. Jahrhundert*, (*Europäische Wallfahrtsstudien* 6, 2010); *Wallfahrer aus dem Osten Mittelalterliche Pilgerzeichen zwischen Ostsee, Donau und Seine. Beiträge der Tagung Perspektiven der europäischen Pilgerzeichenforschung, 21. bis 24. April 2010 in Prag*, hg. v. H. Kühne, L. Lambacher, J. Hrdina, (*Europäische Wallfahrtsstudien* 10, 2013).

¹⁴ J. Sottas, *Les messageries maritimes de Venise aux XIV et XV siècles*, (1938), S.151; Podolska, op. cit., S. 217.

so scheinbar einfach in Gefahr geraten konnte, sagt uns viel über die Intensität seiner Vorbereitungen für die Pilgerfahrt. Aus Ersparnisgründen verlies Ludwig II. Europa mit kleinem Gefolge. Und in Palästina hatte er kein Geld mehr für die moslemische Wächter, die ihm und seinen Leuten persönlichen Schutz gewährleisten hätten können. So haben es viele Pilger aus diesem Teil Europas gemacht, unter anderen schon der bereits erwähnte Johann Długosz. Für diese Sorglosigkeit mussten die Untergebenen des Herzoges aus den schon erwähnten Städten bezahlen. Er selbst verbrachte ein Jahr im Gefängnis.

Der Fürst kam nach Schlesien zurück, aber er blieb dort nicht lange. Im Jahre 1407 (wahrscheinlich im Januar) fragte er wieder die Bürger von Brieg um ein Gelddarlehen. Diesmal sollte es für eine Reise in die Niederlande bestimmt sein¹⁵. Ludwig wollte in diesem Land seinen Cousin Wilhelm II. (1365–1417) besuchen. Er war der Sohn von seiner Tante Margareta und Albrecht I. von Bayern (1336–1404), Graf des Landes. Wilhelm begann, nach dem Tod seines Vaters, mit einem auf die Stärkung der Allianz mit Burgund konzentriertes politisches Spiel. Aus Burgund stammte seine Frau. Das geschah auf Kosten der Interessen der Familie Luxemburg¹⁶. Ludwig realisierte mit der Mission auf heute unbekannt Weise das Interesse von Sigismund von Luxemburg (1368–1437), der die Familienbande zwischen den Herrschern von Niederlande und Brieg ausnützen wollte¹⁷. Für diese Aufgabe stellten die Brieger Bürger 2000 Mark zur Verfügung, es kam aber zu keinem greifbaren Ergebnis. Der Fürst war am Anfang März 1407 wieder zurück in Brieg¹⁸.

In nächsten Jahren beschäftigte er sich mit inneren Angelegenheiten des Herzogtums und seiner Ehe. Der Fürst heiratete Hedwig Zapoyla

¹⁵ *Urkunden der Stadt Brieg*, S. 94–95, Nr. 660; Szafrński, op. cit., S. 49.

¹⁶ H. Patze, *Die Wittelsbacher in der mittelalterlichen Politik Europas*, „Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte“, 44 (1981), S. 71–76; P. Gąsiorowska, *Ludwik II*, in: *Piastowie Leksykon Biograficzny*, S. 470.

¹⁷ Szafrński, op. cit., S. 50.

¹⁸ *Urkunden der Stadt Brieg*, S. 95, Nr. 664.

im Jahre 1409, mit der ihn Sigismund von Luxemburg verbunden hatte¹⁹. In diesem Jahr starb Fürst Ruprecht aus Liegnitz. Sein Bruder und Erbe, Bischof Wenzel übergab das Herzogtum in die Hände von Ludwig und Heinrich IX.²⁰ Bevor die Frage der Aufteilung der Länder eine zwischen den Brüdern gelöst werden konnte, brach ein Konflikt zwischen dem polnischen König und dem Deutschen Ordens aus, in dem auch schlesischen Fürsten involviert waren. Wir können mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, dass Fürst Ludwig II. zu den Anhängern der Einbeziehung der schlesischen Fürsten in den Krieg gegen die Monarchie der Jagiellonen gehörte. Er konnte nicht persönlich bei Tannenberg erscheinen. Er wurde in Glatz gefangen genommen, wo er den größten Teil des Jahres 1410 verbrachte²¹. Er fiel in die Hände der Familie von Panwitz, die für ihn ein Lösegeld in Höhe von 2000 Mark forderten, das, im Auftrag der Stadtverwaltung der Stadt Brieg, Peter Döring bezahlte²². Das Sammeln dieses Betrags dürfte nicht ohne Komplikationen abgelaufen sein, da der Prinz erst am Ende des Jahres 1410 in einer Urkunde der Stadt Brieg erschien²³. Der Herzog wurde nach seiner Rückkehr gezwungen, nach einer gütlichen Vereinbarung mit dem polnischen König zu suchen. Der Anlass dazu war ein Wiedersehen in Buda im Jahre 1412. Wir wissen nicht, ob Ludwig zusammen mit Sigismund von Luxemburg und König Jagiełło an der Jagd in der Gegend von Bereszdmini-Mochy teilnahm und anschließend mit ihnen nach Buda reiste. Szafrąński vermutet, dass er erst Ende Mai 1412 Buda erreicht haben könnte²⁴. Dort, am Tag nach Fronleichnam

¹⁹ *Liegnitzer Chronik*, S. 99–100; Szafrąński, op. cit., S. 50.

²⁰ *Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens und seiner einzelnen Fürstentümer im Mittelalter*, hg. v. C. Grünhagen, 1 (1881), S. 354, Nr. 53.

²¹ *Geschichtsquellen der Grafschatz Glatz*, hg. v. F. Volkmer, 2 (1888), S. 246–253; Szafrąński, op. cit., S. 51.

²² *Urkunden der Stadt Brieg*, S. 99, Nr. 694; Szafrąński, op. cit., S. 51; Gąsiorowska, *Ludwik II*, S. 470.

²³ *Urkunden der Stadt Brieg*, S. 99, Nr. 696; Szafrąński, op. cit., S. 51.

²⁴ Szafrąński, op. cit., S. 51–52; M. Kondor, *Hof, Residenz und Verwaltung. Ofen*

(am 3. Juni 1412), fand ein Ritterturnier statt, in dem er mit anderen berühmten Ritter und Fürsten wetteiferte²⁵. Es ist auch unbekannt, mit wem Ludwig von Brieg kämpfte. Von den schlesischen Fürsten erwähnt der Chronist Johann Długosz: Konrad den Weißen, Janus aus Ratibor und aus Polen Zawisza Czarny²⁶. Die Begegnung Ludwigs II. mit Konrad den Weißen müsste einen Einfluss auf ihre späteren Beziehungen gehabt haben. Im Jahre 1413 liehen die Fürsten von Oels Ludwig II. 3000 Mark, als Pfand nahmen sie den Zins der Städte Brieg, Pitschen, Kreuzburg und Konstadt²⁷.

Nach der Tagung in Buda kam Ludwig nicht nach Schlesien zurück. Er begleitete stattdessen den Hof von Sigismund von Luxemburg und machte mit ihm eine Reise durch Europa²⁸. Dabei arrangierte der Fürst im Oktober 1414 ein opulentes Festmahl in Nürnberg, das deutlich seinen verschwenderischen Charakter zeigte. König Sigismund, der die Prunksucht des Fürsten kannte, verbot den Bürgern der Stadt und der Umgebung, dem Fürst Heizmaterial zu verkaufen. Dennoch kaufte Ludwig einen Wagen mit Walnüssen, welche er als Heizmaterial für sein Fest benutzte²⁹. Der Herzog folgte König Sigismund nach Aachen³⁰. Ludwig II. blieb außerhalb der Grenzen von Schlesien, auch während

und Blindenburg in der Regierungszeit König Sigismunds – unter besonderer Berücksichtigung der Jahre 1410–1419, in: Kaiser Sigismund (1368–1437). Zur Herrschaftspraxis eines europäischen Monarchen, hg. v. K. Hruza, A. Kaar, (2012), S. 215; Gąsiorowska, Ludwik II, S. 470.

²⁵ *Jana Długosza Roczniki czyli Kroniki Slawnego Królestwa Polskiego. Ks. 11, 1415–1430, (1985), S. 230; M. Böhm, Konrad VII Biały (ok. 1394–14 lutego 1452). Pan Oleśnicy i Koźła. Książę zapomniany, (2012), S. 82.*

²⁶ *Jana Długosza Roczniki, S. 230–231; Böhm, op. cit., S. 82.*

²⁷ *Lehns- und Besitzurkunden, S. 361–362, Nr. 58; Böhm, op. cit., S. 44.*

²⁸ *Regesta imperii, begr. J. F. Böhmer, 11: Die Urkunden Kaiser Sigmunds 1410–1437, hg. v. W. Altman, 1/2 (1897, 1900), S. 23, Nr. 375; Szafrński, op. cit., S. 52.*

²⁹ *Liegnitzer Chronik, S. 98–99; Szafrński, op. cit., S. 55; Gąsiorowska, Ludwik II, S.471.*

³⁰ *Szafrński, op. cit., S. 53.*

des sogenannten Hungerskrieges von 1414³¹. Er nahm an der kriegerischen Expedition der schlesischen Fürsten nicht teil, weil er gegen Heinrich um die Erbschaft von Wenzel, Bischof von Breslau, kämpfte³². Im Jahre 1414 eskalierte der Streit zwischen den Brüdern in einem offenen Krieg. Ihr Erbgut war das Schlachtfeld. Wir können auch eine Einmischung Konrads IV. aus Oels nicht ausschließen. Er war gegen die Zusammenarbeit der Schlesier mit der polnischen Seite. Wichtig ist, dass der Fürst gerade mit ihm gute Beziehungen unterhielt, als er ihn mit der Verwaltung seiner Ländereien, während seiner Abwesenheit bei zahlreichen Auslandsreisen, beauftragte³³. Diese Zusammenarbeit sieht man deutlich während des Aufenthaltes Ludwig II. in Konstanz. In dieser Situation hat Konrad IV. von der Stadtverwaltung der Stadt Brieg Geld geliehen, um es an Ludwig II., der sich auf dem Hof von Sigismund Luxemburg befand, zu schicken³⁴. Der Konflikt mit seinem Bruder fand eine Lösung in der Vereinbarung über das gegenseitige Erbe, sowohl im Falle des kinderlosen Todes als auch im Falle des möglichen Verkaufs der Rechte zu Goldberg und Liegnitz für insgesamt 6000 Mark³⁵.

Ludwig von Brieg verließ Konstanz im Juli 1415 mit dem Gefolge von Sigismund. Zusammen mit seinem Herrscher, der ein Vermittler in den Gesprächen war, nahm er an französisch-englischen Friedensgesprächen teil. Sie wurden sowohl in Frankreich als auch in London geführt³⁶. Während seines Aufenthaltes in London verlor er seine

³¹ Böhm, op. cit., S. 83; Szafrński, op. cit., S. 53–54.

³² *Urkundenbuch der Stadt Liegnitz und ihres Weichbildes bis zum Jahre 1455*, hg. v. F. W. Schirrmacher, (1866), S. 297, Nr. 467; Szafrński, op. cit., S. 54; Gąsiorowska, *Henryk IX*, S. 468.

³³ *Urkundenbuch der Stadt Liegnitz*, S. 305, Nr. 487; Szafrński, op. cit., S. 54.

³⁴ *Urkunden der Stadt Brieg*, S. 108, Nr. 754; Szafrński, op. cit., S. 60.

³⁵ *Urkundenbuch der Stadt Liegnitz*, S. 297, Nr. 467; *Liegnitzer Chronik*, S. 99; Szafrński, op. cit., S. 54.

³⁶ *Urkundenbuch der Stadt Liegnitz*, S. 305, Nr. 488; *Regesta imperii*, 11/2, S. 126–132, Nr. 1891–1957; Szafrński, op. cit., S. 60.

Geldmittel. Deshalb schickte er am 25. März 1416 einen Boten nach Schlesien mit dem Befehl ihm Geld für die Weiterreise zu verschaffen³⁷. Wir wissen nicht, ob das Geld reichte, um nach Konstanz zurückzukehren, weil Sigismund von Luxemburg selbst in der Stadt erst in Jahr 1417 wieder eintraf³⁸. Während des einjährigen Aufenthaltes in der Stadt heiratete Ludwig am 9. April 1418 seine zweite Frau Elisabeth, die Tochter von Friedrich I. von Brandenburg (1371–1440)³⁹. Diese Ehe hat auch Sigismund von Luxemburg geplant. Er wollte die Familien seiner treuen Verbündeten verbinden. Das Jahr 1418 ist auch das Ende der Reise von Ludwig II. durch Europa. Als der König Konstanz verließ, reiste Ludwig nach Schlesien zurück.

In den nächsten zehn Jahren kämpften Böhmen und Schlesier mit den Hussiten. Ludwig II. war als einer der Mitglieder der anti-hussitischen Koalition in die Ereignisse so stark einbezogen, dass er die Hochzeit von Jagiello mit Sophie boykottierte. Sie fand im Jahre 1423 statt. Er erschien dabei nicht, obwohl sein Beschützer Luxemburg dort persönlich anwesend war, sowie viele andere schlesische Fürsten. Der polnische König war ein natürlicher Verbündeter der Hussiten, was in Schlesien bekannt war. Ludwig II. war bis zum Jahr 1426 gezwungen, zwischen seinem Schwiegervater Friedrich, der mit Sigismund in einem Konflikt stand und auf die Seite Jagiello überging, und dem deutschen König zu manövrieren. In diesem Jahr unterzeichneten die beiden Herrscher in Wien ein Abkommen, an dem auch Ludwig II. teilnahm⁴⁰. Der Krieg mit den Hussiten führte sein Fürstentum zum wirtschaftlichen Ruin, weil Brieg zweimal geplündert wurde. Der Fürst hat die Stadt im Stich gelassen. Er war wütend auf die Stadtbewohner, denen seine Finanzpolitik mit den ständig einhergehenden steigenden

³⁷ *Urkundenbuch der Stadt Liegnitz*, S. 305, Nr. 488; Szafrński, op. cit., S. 60.

³⁸ *Regesta imperii*, 11/2, S. 140, Nr. 2037d.

³⁹ H. Polackówna, *Księga bracka św. Krzysztofa na Albergu w Tyrolu*, „Miesięcznik Heraldyczny“, 10 (1931), S. 79; Szafrński, op. cit., S. 60; Gąsiorowska, *Ludwik II*, S. 471.

⁴⁰ *Regesta imperii*, 11/2, S. 137, Nr. 6565.

Steuern nicht gefielen⁴¹. Ludwig ist nach Liegnitz umgezogen, wo er die Befestigung verstärken lies. Das beweist ein Dokument von 14. August 1429, in dem der Herrscher den Einwohner befahl 40 Mark für diesen Zweck zu bezahlen⁴². Oder ein wenig später, 1433, stellte der Fürst fest, dass er Liegnitz 101 Mark, 20 Groschen schuldig war⁴³. Das Geld sollte zur Verstärkung der Befestigungen gegen die Hussiten dienen. Mit den Hussiten ist auch einer der letzten Besuche Ludwig II. im Ausland verbunden. Er nahm persönlich an dem Reichstag im März 1431 in Nürnberg teil, wo er die Hilfe von Sigismund von Luxemburg gewann. Er überzeugte Gläubiger die Tilgung seiner Schulden zu verschieben⁴⁴. Die Notlage des Fürsten machte die Teilnahme an der Kaiserkrönung unmöglich. Er wurde auch gezwungen Kreuzburg in die Hände von Bischof Konrad zu übergeben und verlor Konstadt, eine der größten Städte seines Fürstentums⁴⁵.

Als er im Jahre 1436 starb, war sein Fürstentums, das er so reich und blühend von seinem Vater und Onkel geerbt hat, nur noch ein Schatten seiner früheren Pracht. Von dem Moment seiner ersten Auslandsreise an, verbunden mit der bereits erwähnten Pilgerfahrt ins Heilige Land führte Ludwig II., der Herr von Brieg und Liegnitz, eine verschwenderische Politik. Die Pilgerfahrt war selbst ein Beleg für Inkompetenz und naives Vertrauen unseres Helden. Das wirtschaftliche Potenzial des Herzogtums wurde in den ersten zwei Jahrzehnten für zahlreiche Auslandsreisen, sowie für das verschwenderische Leben am Hof seines Herrschers Sigismund von Luxemburg, aufgebraucht. Es ist unmöglich in ihm weder ein Tugendideal zu sehen noch das

⁴¹ *Urkunden der Stadt Brieg*, S. 122, Nr. 8651; *Geschichtsquellen der Hussitenkriegen*, hg. v. C. Grünhagen, (*Scriptores Rerum Silesiacarum* 6, 1871), S. 64–65, Nr. 89; Szafrński, op. cit., S.74.

⁴² *Geschichtsquellen der Hussitenkriegen*, S. 93, Nr. 118.

⁴³ *Ibidem*, S. 120, Nr. 72; *Urkundenbuch der Stadt Liegnitz*, S. 373, Nr. 613.

⁴⁴ *Urkundenbuch der Stadt Liegnitz*, S. 370, Nr. 604; Gąsiorowska, *Ludwik II*, S.472.

⁴⁵ *Lehns- und Besitzurkunden*, S. 379–380, Nr. 75 und Nr. 76; Szafrński, op. cit., S. 41.

Ideal der Ritterlichkeit, obwohl er am Anfang seiner Regierung so gesehen werden wollte. Im Jahre 1413 rief der Breslauer Bischof Wenzel und Ludwig II. in Leignitz eine Ritterorganisation, den sogenannten Ruderband zusammen⁴⁶. Mitglieder dieser Verbindung waren zwei Brüder von Oels-Cosel Konrad IV. und Konrad Kantner, ferner Johan aus Sagan, Przemko aus Troppau sowie eine Anzahl der schlesischen Ritter⁴⁷. Die Organisation hatte die Aufgabe, gegenseitige Hilfe bei Naturkatastrophen zu leisten, wie auch Streitschlichtung bei internen Konflikten und Unterstützung in anderen schwierigen Situationen zu gewähren⁴⁸. Der Ruderband war ein Zusammenschluss der Fürsten und der bedeutenden schlesischen Ritter. Es war keine feste politische Organisation. Während der Unruhen, verbunden mit dem Erscheinen der Hussiten, hörte er auf zu existieren⁴⁹.

Die Schulden, die Ludwig im Laufe seines Lebens bei schlesischen Fürsten, den Kirchenvertretern und eigenen Untertanen gemacht hatte, führten im Ergebnis zum Bankrott der Länder des ehemaligen Fürstentums von Brieg-Liegnitz, wo früher der Großvater unseres Helden ein starkes Regiment geführt hatte. Herzog Ludwig II. hatte große Ambitionen, aber sein Erbe hatte keine Fähigkeit diese zu verwirklichen. Der Herrscher schien das selbst nicht zu merken. Es war ein großer Fehler angesichts der sozialen Unruhen, die Böhmen und später auch Schlesien betrafen. Ludwig war eine Miniaturfassung von Sigismund von Luxemburg, mit dem er sein Leben verbunden hatte und dem er so eifrig diente. Nur seine Extravaganz und der Mangel an

⁴⁶ H. Markgraf, *Über eine schlesische Rittergesellschaft am Anfänge des 15. Jahrhunderts*, in: ders., *Kleine Schriften zur Geschichte Schlesiens und Breslaus*, (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek zu Breslau 12, 1915), S. 81–95; M. Čapský, *Der Briefverkehr Sigismunds von Luxemburg mit schlesischen Fürsten und Städten*, in: *Kaiser Sigismund (1368–1437). Zur Herrschaftspraxis eines europäischen Monarchen*, hg. v. K. Hruza, A. Kaar, (2012), S. 257.

⁴⁷ Ibidem, S. 86–90.

⁴⁸ Szafranski, op. cit., S. 62.

⁴⁹ Ibidem, S. 63.

der Ausgabekontrolle waren größer. Sigmund Luxemburg versuchte ihn zu mäßigen. Um seine finanziellen und politischen Fehler zu beheben und um alle seine Schulden zu bezahlen, wurden die nächsten Generationen der Herrscher gebraucht. Ihre Anstrengungen machten Brieg wieder zu einer blühenden Stadt.

KSIĄŻĘ LUDWIK II Z BRZEGU (1384–1436)

WŁADCA – PIELGRZYM – BANKRUT

(STRESZCZENIE)

Od momentu pierwszej wyprawy zagranicznej połączonej z pielgrzymką do Ziemi Świętej Ludwik II, władca Brzegu i Legnicy, prowadził dość rozrzutną politykę finansową. Wiele kosztowały go także liczne podróże zagraniczne oraz wystawne życie na dworze Zygmunta Luksemburskiego. Trudno Ludwika II uważać za ideał cnót, chociaż książę próbował w początkach swego panowania za takiego uchodzić. Długi, które w ciągu swojego życia zaciągnął – u książąt śląskich, przedstawicieli Kościoła oraz własnych poddanych – doprowadziły do bankructwa ziemie dawnego księstwa brzesko-legnickiego, które znakomicie prosperowały pod panowaniem jego dziadka Ludwika I.

HERZOG LUDWIG II. VON BRIEG (1384–1436)

PILGER – HERRSCHER – BANKROTTEUR

(ZUSAMMENFASSUNG)

Seit der ersten Auslandsreise, die mit der Pilgerfahrt ins Heilige Land verbunden war, führte Ludwig II., der Herr von Brieg und Liegnitz, eine ziemlich verschwenderische Finanzpolitik. Er benötigte diese für seine zahlreichen Auslandsreisen und für sein üppiges Leben am Hof Sigismunds von Luxemburg. Es ist schwer ihn als Tugendideal zu charakterisieren, obwohl er am Anfang seiner Regierung so gesehen werden wollte. Die Schulden, die er im Laufe des Lebens machte – bei schlesischen Fürsten, Kirchenvertreter und eigenen Untertanen – führten zum Bankrott der Länder des ehemaligen Fürstentums von Brieg-Liegnitz, das unter der Herrschaft von seinem Großvater Ludwig I. florierte.

Übersetzt von
Renata Skowrońska

PRINCE LOUIS II OF BRZEG (1384–1436)

RULER – PILGRIM – BANKRUPT

(SUMMARY)

From his first foreign expedition, combined with the pilgrimage to the Holy Land, Louis II, the ruler of Brzeg and Legnica, conducted a fairly extravagant financial policy. His numerous foreign trips and lavish lifestyle at the court of King Sigismund of Luxembourg consumed a huge amount of money. Despite his best efforts, Louis II definitely cannot be regarded as an ideal of virtues. The debts he owed to the Silesian princes, representatives of the Church and his subjects led the territories of the former Duchy of Brzeg-Legnica, which had been quite prosperous under the reign of his grandfather Louis I, to bankruptcy.

Translated by
Agnieszka Chabros

Słowa kluczowe / Schlagworte / Keywords

- Średniowiecze; Śląsk; Piastowie
- Mittelalter; Schlesien; Piasten
- Middle Ages; Silesia; Piast dynasty

BIBLIOGRAFIA / BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

ŹRÓDŁA DRUKOWANE / GEDRUCKTE QUELLEN / PRINTED SOURCES

Geschichtsquellen der Grafschatz Glatz, hg. v. F. Volkmer, 2 (1888).

Geschichtsquellen der Hussitenkriegen, hg. v. C. Grünhagen, (*Scriptores Rerum Silesiacarum* 6, 1871).

Jana Długosza Roczniki czyli Kroniki Sławnego Królestwa Polskiego. Ks. 11, 1415–1430, (1985).

- Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens und seiner einzelnen Fürstentümer im Mittelalter*, hg. v. C. Grünhagen, 1 (1881).
- Liegnitzer Chronik. Fortsetzung der deutschen Übersetzung der Chronica principium Poloniae, 1390–1506*, hg. v. F. Wachter, (*Scriptores rerum Silesiacarum* 12, 1883).
- Regesta imperii*, begr. J. F. Böhrer, 11: *Die Urkunden Kaiser Sigmunds 1410–1437*, hg. v. W. Altman, 1/2 (1897, 1900).
- Urkunden der Stadt Brieg. Urkundliche und chronikalische Nachrichten über die Stadt Brieg, die dortigen Klöster, die Stadt- und Stiftungsgüter bis zum Jahre 1550*, hg. v. C. Grünhagen, (*Codex diplomaticus Silesie* 9, 1870).
- Urkundenbuch der Stadt Liegnitz und ihres Weichbildes bis zum Jahre 1455*, hg. v. F. W. Schirmmacher, (1866).

LITERATURA / LITERATUR / LITERATURE

- Bersohn M., *Kilka słów o polskich podróżnikach do Ziemi Świętej i ich dziełach*, 4 (1868).
- Böhm M., *Konrad VII Biały (ok. 1394–14 lutego 1452). Pan Oleśnicy i Koźla. Książę zapomniany*, (2012).
- Brumme C., *Das spätmittelalterliche Wallfahrtswesen im Erzstift Magdeburg, im Fürstentum Anhalt und im sächsischen Kurkreis. Entwicklung, Strukturen und Erscheinungsformen frommer Mobilität in Mitteldeutschland vom 13. bis zum 16. Jahrhundert*, (*Europäische Wallfahrtsstudien* 6, 2010).
- Bujak F., *Najstarszy opis Ziemi Świętej polskiego pochodzenia. Studia geograficzno-historyczne*, (1925).
- Čapský M., *Der Briefverkehr Sigismunds von Luxemburg mit schlesischen Fürsten und Städten*, in: *Kaiser Sigismund (1368–1437). Zur Herrschaftspraxis eines europäischen Monarchen*, hg. v. K. Hruza, A. Kaar, (2012).
- Die Wilsnackfahrt. Ein Wallfahrts- und Kommunikationszentrum Nord- und Mitteleuropas im Spätmittelalter*, hg. v. F. Escher, H. Kühne, (*Europäische Wallfahrtsstudien* 2, 2006).
- Gašiorowska P., *Henryk IX*, in: *Piastowie. Leksykon Biograficzny*, hg. v. S. Szczur, K. Ożóg, (1999), S. 467.
- Gašiorowska P., *Ludwik II*, in: *Piastowie. Leksykon Biograficzny*, hg. v. S. Szczur, K. Ożóg, (1999), S. 470–472.
- Jasiński K., *Rodowód Piastów Śląskich*, (2007).
- Kondor M., *Hof, Residenz und Verwaltung. Ofen und Blindenburg in der Regierungszeit König Sigismunds – unter besonderer Berücksichtigung der Jahre 1410–1419*,

- in: *Kaiser Sigismund (1368–1437). Zur Herrschaftspraxis eines europäischen Monarchen*, hg. v. K. Hruza, A. Kaar, (2012).
- Markgraf H., *Über eine schlesische Rittergesellschaft am Anfänge des 15. Jahrhunderts*, in: ders., *Kleine Schriften zur Geschichte Schlesiens und Breslaus, (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek zu Breslau 12, 1915)*, S. 81–95.
- Patze H., *Die Wittelsbacher in der mittelalterlichen Politik Europas*, „Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte“, 44 (1981), S. 71–76.
- Polackówna H., *Księga bracka św. Krzysztofa na Albergu w Tyrolu*, „Miesięcznik Heraldyczny“, 10 (1931).
- Quirini-Popławska D., *Pobyt w Wenecji pielgrzymów udających się do Ziemi Świętej w XIV i XV w.*, „Peregrinus Cracoviensis“, 6 (1998), S. 27–45.
- Samotrzeć, *w kompanii czy z orszakim? Społeczne aspekty podróżowania w średniowieczu i w czasach nowożytnych*, hg. v. E. Wólkiewicz, M. Saczyńska, (2012).
- Schönwälder F. W., *Der Piasten zum Brieg oder Geschichte der Stadt und des Fürstentums Brieg*, 1–3 (1855, 1856).
- Sottas J., *Les messageries maritimes de Venice aux XIV et XV siecles*, (1938).
- Szafrański F., *Ludwik II brzesko-legnicki feudal śląski z doby późnego średniowiecza*, (1972).
- Wallfahrer aus dem Osten Mittelalterliche Pilgerzeichen zwischen Ostsee, Donau und Seine. Beiträge der Tagung Perspektiven der europäischen Pilgerzeichenforschung, 21. bis 24. April 2010 in Prag*, hg. v. H. Kühne, L. Lambacher, J. Hrdina, (*Europäische Wallfahrtsstudien* 10, 2013).
- Wutke K., *Schlesische Wallfahrten nach dem heiligen Lande, (Darstellungen und Quellen zum Schlesischen Geschichte* 3, 1907).

